

Anerkennung dieser geschichtlichen Verpflichtung von ihrer Seite Gold auszugeben, würde die volle Rückkehr Deutschlands zur Goldwährung bedeuten und in großem Maße zu einer Gesundung der Kreditstruktur beitragen."

„Kein Grund zur Dawes-Revision.“

Das Auslandsbüro zu Pariser Gilberts Bericht.

Die Pariser und Londoner Presse hat mit größtem Eifer das Stichwort Pariser Gilberts von dem „steigenden Wohlstand Deutschlands“ aufgegriffen und beutet den Bericht des Reparationsagenten in ihrem Sinne aus:

So erklärt von den Pariser Zeitungen der „Matin“, die Feststellungen Gilberts bewiesen, daß die Gläubiger Deutschlands keinen Grund hätten, eine Verringerung der Annuitäten zuzugestehen. Man könne lediglich eine Erleichterung der Kreditoperationen zugestehen, um die Zeitpanne zu verkürzen, auf die sich die Zahlungen erstrecken sollen. Der „Avenir“ meint, der Bericht sei das Hauptstück der Akten, die die Sachverständigen in einigen Wochen zu behandeln hätten. Nach seiner Kenntnisnahme würden sie wahrscheinlich zu dem Schluß kommen, daß man den vom Reich geäußerten Wunsch nach Neuschätzung seiner Zahlungsfähigkeit nicht zu berücksichtigen brauche.

Ähnlicher Auffassung ist der „Gaulois“, der erklärt, Müller und Stresemann würden in Zukunft vergebens eine Neuschätzung der Zahlungsfähigkeit verlangen, vergebens würden sie beteuern, das deutsche Volk könne seinen Lebensstandard nicht noch mehr herabsetzen, um sich der Reparationen zu entledigen. Deutschland könne zahlen. Die elementarste Mangelart Frankreich und Belgien, das Abnahmepfand so lange zu behalten, bis die Kommerzialisierung der deutschen Schuld eine vollkommene Tatsache sei. Auch das radikalsozialistische „Deux“ kommt zu einer ähnlichen Auffassung.

Auch die Londoner Presse hebt besonders die Feststellung Pariser Gilberts hervor, daß Deutschland allen seinen Verpflichtungen voll und pünktlich nachgekommen sei, und daß es auf Grund seiner Finanzlage seine Verpflichtungen erfüllen könne.

Der „Daily Telegraph“ sagt, es werde viele überraschen, daß der Reparationsagent das glatte Arbeiten des Dawesplans feststelle, aber trotzdem der entschiedenste Wortkämpfer für eine Neuregelung sei. Das Blatt läßt es dahingestellt, ob der neue Reparationsauschuß in seinen Empfehlungen soweit gehen werde, wie der Reparationsagent und mit ihm zahlreiche seiner amerikanischen Freunde wünschten. Man dürfe annehmen, daß seine Feststellungen nichts enthalten würden, was im Gegensatz zu der klaren und sehr bemerkenswerten Tatsache des steigenden deutschen Wohlstandes stehe, die von dem Agenten festgestellt wurde.

Auch die New Yorker Blätter, insbesondere diejenigen, die Deutschland nicht wohlgesinnt sind, legen das Hauptgewicht auf Gilberts Optimismus. „New York Times“ erklären in einer Pariser Meldung, daß der Bericht Deutschland

keine Grundlage zur Begründung einer größeren Herabsetzung der Jahreszahlungen gebe. Das Bild des Reparationsagenten über Deutschlands Zahlungsfähigkeit werde zweifellos Gewicht bei den kommenden New Yorker Besprechungen haben.

Zu dieser Wirkung des Berichts des Reparationsagenten kann man nur sagen: Waderer Apotheker, dein Trank wirkt schnell.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Der Reichspräsident hat anlässlich des Neujahrsfestes mit dem König von Schweden, dem König von Norwegen und dem König von Bulgarien, mit dem Präsidenten der Republik China und dem Schah von Persien telegraphisch Glückwünsche gewechselt.

Reichskanzler Müller ist zu längerem Erholungsurlaub in Tübingen im Schwarzwald eingetroffen.

Löbe in Niga. Reichstagspräsident Löbe hat am Mittwochabend eine Reise nach Niga und Reval angetreten. In Niga wird er zunächst mit den deutschen Abgeordneten des dortigen Parlaments eine Besprechung haben. Sodann wird er im Republikanischen Reichsbund, Ortsgruppe Niga, einen Vortrag halten und ebenso bei den lettischen Sozialdemokraten. Darauf begibt sich der Reichstagspräsident nach Reval, wohin er von dem estländischen Parlamentspräsidenten einbunden eingeladen ist. Auch in Reval wird er vor dem Parlament und vor den estnischen Sozialdemokraten Vorträge halten. In Aussicht genommen hat der Präsident auch einen Besuch in Helsingfors, um dem früheren Ministerpräsidenten Tanne und den dortigen Genossenschaften seine Aufmerksamkeit zu machen. Die Rückkehr wird etwa am 12. Januar erfolgen.

Die Mitglieder des Reichsgerichts mit Dr. Simons solidarisch. Bei der üblichen Neujahrsbesprechung innerhalb des Reichsgerichts nahm Präsident Dr. Simons das Wort zu dem Konflikt zwischen dem Staatsgerichtshof und der Reichsregierung und sprach über die Gründe für seinen Rücktritt. In seiner Erwiderung betonte Senatspräsident Dr. Struckmann, daß sich die Mitglieder des Reichsgerichts in dieser Frage mit Dr. Simons völlig einig fühlten und ihm für seine Haltung den aufrichtigsten Dank schuldeten, so sehr sie auch sein vorzeitiges Scheiden bedauern müßten.

Der Thüringer Landesparteitag der deutschen demokratischen Partei findet am 19. Januar in Weimar statt. Der Parteitag wird sich vorwiegend mit Fragen der thüringischen Landespolitik beschäftigen.

Frankreich.

Einem Beschluß der Grubengewerkschaften des Gard-Beckens gemäß hat am 2. Januar in allen Gruben der Generalstreik eingesetzt. In letzter Stunde haben sich den kommunistischen Verbänden auch der allgemeine Verband dem Generalstreik angeschlossen. Die Metallarbeiter des Gard-Beckens haben beschlossen, gemeinsame Sache mit den Grubenarbeitern zu machen.

Jugoslawien.

Wie aus Ragusa gemeldet wird, erfolgte in der Nacht zu Dienstag im Zentrum der Stadt eine heftige Explosion. Wie sich herausstellte, sind gegen das Haus des Dr. Pirimiza zwei schwere Betarden geschleudert worden. An dem Hause und den benachbarten Gebäuden wurden sämtliche Fensterscheiben zertrümmert. Sonstiger wesentlicher Schaden wurde nicht angerichtet. Es handelt sich offenbar um ein politisches Attentat, doch ist bisher weder die Herkunft der Geschosse bekannt noch von den Tätern irgendeine Spur zu finden gewesen. Dr. Pirimiza ist tschechoslowakischer und französischer Honorarkonsul.

England.

Nach einem Bericht über die Krankheit des englischen Königs beginnt die Anwendung von Calcium auf Grund einer chemischen Untersuchung des Blutes gute Erfolge zu zeitigen. Die Sonderbehandlung des Königs mit Calcium liegt in den Händen von Professor Doods, der den Lehrstuhl für Biochemie an der Londoner Universität inne hat und mit noch nicht 30 Jahren einer der jüngsten Professoren Englands ist. Er ist seit Beginn der Krankheit des Königs als erster Arzt zu Rate gezogen worden.

Rußland.

Das Verbot der Weihnachtsfeier in Rußland hat auch in diesem Jahre keinen Erfolg gehabt. Der „Karnaval der Bolschewiken“ wurde von den Arbeitern nicht besucht, dafür waren die Kirchen von Belenden überfüllt. In Petersburg kam es zu einigen Zusammenstößen zwischen Kommunisten und Papisten.

Amerika.

Die amerikanische Presse gibt den Bericht des Reparationsagenten wieder. Sein Optimismus wird für Deutschland ungünstig ausgelegt. Deutschland habe nach Gilberts Befund die Dawesannuitäten ohne Schwierigkeiten bezahlt. Die Deutschland auferlegte Last sei nicht zu hoch, verglichen mit den Lasten, die andere Nationen bei der Liquidierung ihrer Kriegslasten zu tragen hätten. Die amerikanische Presse betont, daß Deutschlands Wirtschaftslage gesund sein müsse, wenn Gilbert einen so rosigten Bericht darüber gebe.

Aus dem Mundentale.

Waldenburg, 3. Januar 1929

Der treue Begleiter im neuen Jahr.

Ein neues Jahr ist ein Geheimnis. Alle Versuche menschlichen Überwitzes, in die Rätsel der Zukunft einzudringen, sind vergeblich. Wir können die Zeiten nicht voraussehen, aber wir haben die Pflicht, sie erlebend zu verstehen.

Wir müssen Ursache und Zusammenhang, Sinn und Wesen, Folgewirkung und Weiterentwicklung der Geschehnisse erkennen und verstehen lernen. Wir müssen es, weil wir sonst nicht als Menschen und als Söhne eines großen Volkes unsere Aufgaben und Pflichten verstehen und nicht mit Erfolg an der Gestaltung des eigenen Lebens wie des Lebens der Gesamtheit arbeiten können.

Aber zum Verständnis unserer Zeit bedürfen wir eines Beraters, eines Begleiters, der uns von den Dingen des täglichen Lebens unterrichtet, sie uns verständlich macht, uns ihr Entstehen, ihre Bedeutung, ihre Folgen nahebringt und unsere Erkenntnis- und Urteilsbildung möglich macht.

Wer aber könnte das besser als die Zeitung? Zeit und Zeitung, sie sind ja untrennbar miteinander verbunden. Die Zeit selbst schreibt sich in der Zeitung ihr Erleben und ihre Geschichte.

Ein neues Jahr zieht rätselhaft herauf. Läßt es sich auch nicht in den Bechern schauen, aus dem uns die Würfel fallen werden, unser getreuer Begleiter, die Zeitung, wird ihm Tag und Stunde abhören, wird ihm sorglich und wachsam den Puls fühlen, wird in all seinen Mienen forschen und lesen, und wir werden so wenigstens unsere Zeit verstehen und sie nutzen können, wie es uns Menschen gesetzt ist.

Wohltätigkeit. Für die Altershilfe hier selbst wurden aus Anlaß des Weihnachtsfestes aus der Sparbüchse des Stammes im „Deutschen Hause“ hier 55 Mark gestiftet, womit sich der Betrag für den genannten Zweck im Jahre 1928 auf 130 Mark erhöhte.

Neues sächsisches Naturschutzgebiet. Zu Weihnachten ist das landschaftlich so prächtige Hammergut Biendorf bei Gottleuba mit etwa 170 ha Fläche in den Besitz des Landesvereins Sächsischer Heimatschutz übergegangen. Damit ist eine von Wald und Wiesen umrahmte, einzigartige Begend unseres engeren Himallandes zum Naturschutzgebiet erklärt worden, in dem künftig noch mehr wie bisher der Wald geschont wird und nicht mehr die Gesichtspunkte des Forstwirtschafts, der aus dem Wald eine Rente herauszuschlagen muß, sondern die Gesichtspunkte des Landschaftsschutzes in schönheitlicher Hinsicht maßgebend sind. Es ist das Verdienst der Vorbesitzer, der Erben des Geheimen Forstrats Klette, dieses unterhalb des Sattelberges gelegene Gebiet geschont und geschützt zu haben, wo es nur irgend ging. Der Heimatschutz wird den Schutz weiter ausdehnen und in unserem dichtbevölkerten Sachsenlande dort oben an der Grenze nach dem Böhmerland schützend für die Pflanzen, hegend für die Fauna in jeder Hinsicht eintreten. Mögen viele dem Landesverein Sächsischer Heimatschutz das Weihnachtsgeschenk, das er in diesem Jahre durch den Ankauf des Biendorfs dem sächsischen Volke macht, denn seine Bestrebungen sind ja gemeinnützig, es durch die Erwerbung der Mitgliedschaft lohnen, damit dieser Verein, dem unser Sachsenland vieles verdankt, bald die Mitgliederzahl 50,000 erreicht.

Schluslicht für Kraftfahrzeuge: Gelbroi. Das Volkspolizeidirektorium Leipzig weist erneut darauf hin, daß Kraftfahrzeuge bei Verwendung eines Schluslichtes oder einer Einrichtung zur Anzeigung der Absicht des Anhaltens oder der beabsichtigten Aenderung der Fahrtrichtung nur gelbrotes, nicht dunkelrotes (wie z. B. bei den Signalen der Eisenbahn) verwenden dürfen. Fahrzeuge, die diesen Aufforderungen nicht entsprechen, müssen von der Zulassung zurückgewiesen werden.

Die schlechte Schrift der Schulentlassenen. Die auffällige Erscheinung, daß die Schulentlassenen der letzten Jahre in auffälligem Maße über eine schlechte Handschrift verfügen, hat jetzt der Chemnitzer Handelskammer Veranlassung gegeben, ein Rundschreiben an sämtliche unter Mitverwaltung der Handelskammer stehende Handels- und Fachschulen, an die Direktion der Sächsischen Gewerbeschule Chemnitz, an die Direktoren der höheren Schulen in Chemnitz, an das Chemnitzer Schulamt, an die Kreis- und Hauptmannschaften Chemnitz und Leipzig und an das Sächsische Wirtschaftsministerium zu richten, in der sie auf den Uebelstand hinweist und bittet, alle Mittel zur Verbesserung der Handschriften in Anwendung zu bringen. Das Ministerium wird um Erlaß einer besonderen Verordnung gebeten. Gleichzeitig sind die Handelskammern in Leipzig, Dresden, Plauen und Zittau ersucht worden, im gleichen Sinne Schritte zu unternehmen.

Glauchau. Am Neujahrstag wurde der Automobilklub nach dem Hotel „Deutsches Haus“ gerufen. Durch eine defekte Esse waren Decke und Balkenwerk im Brand geraten, in ca. drei Quadratmeter großer Fläche. Durch Aufreißen von Fußboden und Decke sowie Entfernen sämtlicher Holzteile war der Brandherd freigelegt, alle Teile wurden abgelöscht und der Brandschutt aufgeräumt. Nach einstündiger Arbeit rückte der Löschzug wieder ein. Führer und Mannschaften waren schnell zur Stelle. Bei späterer Wahrnehmung wäre sicherlich ein größeres Schadenfeuer entstanden.

Zwickau. Am Sylvestertag lagerte über dem Tal der Zwickauer Mulde und den Vorbergen des westlichen Erzgebirges ein undurchdringlicher Nebel, der den Straßenverkehr in störender Weise beeinflusste. Auch die Eisenbahnzüge hatten zum Teil geringe Verspätungen. Die Geschäfte mußten sich, selbst in den Mittagstunden, mit künstlicher Beleuchtung behelfen. Die hiesigen Tageszeitungen haben wegen der unausgeseht steigenden Betriebs- und Handlungsunkosten ihren Bezugspreis von heute ab um 30 Pfennig monatlich erhöht.

Zwickau. Vier Burschen und drei Mädchen, die in der Silvesternacht vom Borori Crossen nach Schneppendorf gingen, wurden in der Nähe des Spritzenhauses von zwei Bayern, nämlich dem landwirtschaftlichen Arbeiter Liebel und dem Bergarbeiter Lemberger, der früher in der Landwirtschaft in Schneppendorf tätig war, angerepelt. Im Verlaufe der Streitigkeiten wurden der 23jährige Fabrikarbeiter Friedrich Klees und sein Begleiter namens Thost aus Crossen durch Messerstiche verletzt. Klees war so schwer verletzt, daß er sofort ins Krankenhaus nach Zwickau gebracht werden mußte, wo er bereits in den Morgenstunden gestorben ist. Thost erhielt einen Oberarmbruch. Die beiden Bayern wurden verhaftet. Es ist noch nicht festgestellt, wer von ihnen dem Klees den tödlichen Stich versetzt hat. Vermutlich ist es Lemberger gewesen.

Grimma. Auf dem hiesigen Bahnhof suchte sich im Wartesaal 3. Klasse ein 28jähriger aus Lucka stammender Mann, der erst vor kurzem aus dem Gefängnis in Freiberg entlassen worden ist, zu vergiften. Der Mann war lebensmüde geworden, weil er, wie aus einem aufgefundenen Zettel hervorging, keine Arbeit finden konnte und von Krankheit geplagt ward. Der herbeigerufene Arzt ordnete die Ueberführung des Bewußtlosen in das Krankenhaus an.

Aus dem Sachsenlande.

Wechsel im sächsischen Obergerichtsgericht.

Mit dem Ende des alten Jahres ist der Präsident des sächsischen Obergerichtsgerichts, Erzellenz von Rositz-Orzewick wegen Erreichung der Altersgrenze nach vierzigjähriger Dienstzeit in den Ruhestand getreten. Erzellenz war früher im diplomatischen Dienst tätig und trat 1918 aus dem Staatsdienst aus. Am 1. Juli 1920 wurde er zum Präsidenten des Obergerichtsgerichts ernannt. Nebenamtlich hat er noch den Vorsitz im sächsischen Kompetenzgerichtshof geführt. Er bleibt auch weiterhin Mitglied des Staatsgerichtshofes und des Reichsbahngerichts, Delegierter der internationalen Elbtommission und Präsident der Gesellschaft für soziale Reform. Auch wird er weiter als erster Delegierter des Reichsarbeitsministers beim Arbeitsamt in Genf für die deutschen Interessen vertreten. Sein Amtsnachfolger ist der bisherige Senatspräsident beim Obergerichtsgericht Dr. Streit.

Neujahrskundgebung der sächsischen Deutschnationalen. Der Landesverband Sachsen der Deutschnationalen Volkspartei verbreitete zum Jahreswechsel eine Kundgebung, in der es u. a. heißt: „Das Verhältnis zwischen dem Reich und den Ländern ist unerträglich und unmöglich geworden. Der erst in seinen Anfängen befindliche Einheitsstaat wirkt heute schon verberlich und vernichtend. Die Verhältnisse der daweirerten Eisenbahn in Sachsen sind unhaltbar. Geradezu vernichtend wirkt sich der beginnende Unitarismus auf dem Gebiete der sächsischen Wirtschaft aus. Tagtäglich müssen alle Reichsteile — Steuern, Zölle, Eisenbahn, Post, öffentliches Versicherungswesen — die eingeheulenden Belagerer nach Berlin überweisen. Dort dienen die Auforderungen der sächsischen Wirtschaft zunächst der

Finanzierung eines großen Teils der deutschen, aber nicht der sächsischen Wirtschaft. Nach gewissenhaften Berechnungen des sächsischen Finanzministeriums wird durch diese Handhabung der sächsischen Wirtschaft ein dauerndes Guthaben von 75 Millionen Mark entfallen. Der Artikel schließt: „Wir wissen uns frei von Partikularismus und Reichsverdrossenheit, aber wir erklären, mit der Ausschöpfung der deutschen Länder, mit dem verkappten Unitarismus, geht es nicht weiter“.

Die sächsische Industrie zur Wirtschaftslage.

Das Organ des Verbandes Sächsischer Industrieller veröffentlicht anlässlich des Jahreswechsels eine Betrachtung über die wirtschaftspolitische Lage des Deutschen Reiches unter besonderer Berücksichtigung der sächsischen Verhältnisse. Der Bericht wendet sich in erster Linie gegen die finanzielle Überlastung der Wirtschaft durch die Dawes Tribute, sowie gegen die übertriebenen Zentralisierungsbestrebungen gewisser Berliner Stellen und beklagt sich schließlich darüber, daß die sächsische Industrie vielfach selbst im eigenen Lande kein Verständnis für ihre schwierige Lage findet.

— **Dresden.** Nach einer Mitteilung des Dresdner Verkehrsvereins soll die Ausführung eines Karnevals-zuges im Februar d. J. unterbleiben, nachdem der Rat es abgelehnt, die zur Durchführung der Vorarbeiten erforderliche Garantiesumme zu bewilligen. Demgegenüber teilt der Karnevalsausschuß für 1929 mit, daß er hoffe, mit Hilfe der Bevölkerung doch noch am 10. Februar 1929 einen stattlichen und wihigen Faschingszug zustande zu bringen.

— **Dresden.** Infolge der milderer Witterung und Besserung des Wasserstandes beabsichtigen die Schiffsahrtsgesellschaften versuchsweise in beschränktem Umfang den Güterverkehr wieder aufzunehmen. Zunächst sollen die durch Eisgang zum Stillliegen verurteilten Fahrzeuge ihre Reise fortsetzen. Die weitere Aufnahme des Schiffsahrtbetriebs hängt von der Entwicklung der Witterungsverhältnisse ab.

— **Dresden.** Ein Prager Reisebüro wird im Frühjahr die regelmäßige Autobusverbindung Prag—Dresden aufnehmen. Die Fahrt erfolgt in dreitägigen Schnellautobussen und dauert vier Stunden. Die Autobusse werden unterwegs drei Stationen machen. Der Preis soll 50 Kronen betragen.

— **Dresden.** Vor einigen Tagen hatten die „Freien Vogtländer“, eine Vereinigung von Bauhandwerkern und Zimmerleuten, einen Ueberfall auf das Stammlokal ihrer Berufscollegen, der „Rotschlipse“ ausgeführt, wobei die Gastwirtschaftseinrichtung vollkommen demoliert und zahlreiche Personen verletzt wurden. In der Silvesternacht ist es der Kriminalpolizei gelungen, die Täter in einer Gastwirtschaft zu ermitteln und festzunehmen. Es wurden 24 Mann, größtenteils Berliner, dem Polizeipräsidenten zurgeführt, von denen 14 alsbald wieder entlassen wurden, während die restlichen, meist vorbestrafte Schwerverbrecher, in Haft blieben. Die weitere Untersuchung der Angelegenheit wird die Klärung des Voralles bringen. Mit den blutigen Zusammenstößen am Schlesischen Bahnhof in Berlin stehen jedoch die Dresden Vorgänge in keinem Zusammenhang.

— **Dresden.** Die Dresdner Liedertafel, die zu den ältesten und bedeutendsten Dresdner Männerchören gehört, feiert am 5. und 6. Januar das Fest ihres 90jährigen Bestehens. Seit 25 Jahren steht Carl Maria Pembaur an der Spitze der Sängerschaft. Aus Anlaß des Jubiläums findet ein Konzert statt, in dem als Solist Professor Josef Pembaur-München mitwirkt.

— **Leipzig.** Am Neujahrstage geriet zwischen Schönau und Marzahn ein mit fünf Personen besetzter Kraftwagen auf der vereisten Straße ins Schleudern und fuhr gegen einen Baum. Die Insassen wurden sämtlich herausgeschleudert und der Wagen zertrümmert. Der Führer des Wagens und eine Dame wurden mit inneren Verletzungen nach dem Krankenhaus gebracht. Zwei Kinder erlitten Hautabschürfungen, und der fünfte Insasse kam mit dem Schrecken davon.

— **Leipzig.** Eine in Kleinzschocher wohnhafte Familie war zur Silvesterfeier gegangen und hatte ihr fünfjähriges Töchterchen allein zu Hause gelassen. Bei der Rückkehr fanden sie die Wohnung völlig verqualmt vor. Das Kind lag infolge Rauchvergiftung bewußtlos im Bett. Die Wiederbelebungsversuche waren von Erfolg. Die Rauchentwicklung war dadurch entstanden, daß glimmende Kohlen aus dem Ofen in den Kohlenkasten gefallen waren und den Inhalt in Brand setzten.

— **Chemnitz.** Die Einverleibung der Vorortsgemeinde Reichenhain in das Chemnitzer Gemeinwesen, die bekanntlich schon am 1. Dezember erfolgen sollte und verschoben werden mußte, weil die ministerielle Genehmigungsurkunde zu diesem Zeitpunkt noch nicht vorlag, ist nunmehr mit Genehmigung des sächsischen Ministeriums des Innern am 1. Januar erfolgt.

— **Oberlungwitz.** In der letzten Gaußung des Mittel-erzgebirgsverbandes des Sächsischen Weltinschützenbundes wurde beschlossen, das Gaußschießen für 1929 der Schützengesellschaft Oberlungwitz zu übertragen. Demnach findet das Gaußschießen vom 13. Juli bis 17. Juli 1929 in Oberlungwitz statt. Der Mittel-erzgebirgsverband des Sächsischen Weltinschützenbundes umfaßt 40 Schützengesellschaften mit rund 3500 Mitgliedern. Oberlungwitz steht eine auf schief-sporlichem Gebiete ganz bedeutende Veranstaltung bevor.

— **Lichtenstein Callenberg.** Nachdem der Staat den Plan einer Umgehungsstraße von der Schloßallee nach der Funkenburg aufgegeben hat und dafür eine solche über Blauschau bauen will, hat der Rat der Stadt zur Entlastung der Hauptstraße den Bau einer Entlastungsstraße vom Leichplatz über den Tuchmarkt nach der Brückenstraße beschlossen unter der Voraussetzung, daß der Staat $\frac{1}{2}$ der auf rund eine Million veranschlagten Baukosten trägt.

— **Limbach.** Die Auseinandersetzungen zwischen Kommunisten und Sozialisten arteten in der letzten Stadtverordnetenversammlung zu großen Tumulten aus. Bei dem Streite um die Stellungnahme der beiden Fraktionen zum Gewerkschaftsbund der Angestellten wurde der sozialdemokratische Sprecher durch Tribünenbesucher am Weiterreden verhindert. Als der Redner erklärte, daß sich seine Fraktion diese Störungen durch die Tribünenbesucher nicht mehr gefallen lassen wolle, setzte noch größerer Tumult ein. Der Vorsteher mußte einen Zwischenruf durch die Polizei hinaus befördern und schließlich, da sich die Radanzweihen wiederholten, die Tribünen polizeilich räumen lassen. Vor dem Sitzungssaal sangen die Kommunisten die Internationale.

— **Taura.** Bei der dieser Tage hier stattgefundenen Treibjagd wurden von 20 Jägern und 6 Treibern 95 Hasen geschossen, gegen 67 im Vorjahr.

— **Meerane.** Dieser Tage ist hier ein 11 Monate altes Kind im Bett erstickt aufgefunden worden. Die Mutter befand sich zu dieser Zeit auf Arbeit. Alle Wiederbelebungsversuche waren erfolglos. Inwieweit ein Verschulden dritter Personen vorliegt, wird die Untersuchung ergeben müssen.

— **Reichenbach.** Der 63 Jahre alte Oberlehrer und Stadtrat Hermann Bräutigam ist an den Folgen eines Schlaganfalles gestorben. Der seit 1891 hier tätige Lehrer hat seine ganze Kraft der Stadt Reichenbach zur Verfügung gestellt. Er war auch zweiter Vortragsführer des Militärvereins-Bundesbezirks Reichenbach und Vorsitzender des Bezirkslehrervereins Reichenbach.

— **Lauterbach i. B.** Vor einigen Tagen ist in Lauterbach eine Schar von etwa 40 Staren angekommen, die keinerlei Anstalten zu fliegen zeigten, ihre bezogenen Quartiere wieder zu räumen. Auch aus Kleinfriesen wird gemeldet, daß sich dort in einer sumpfigen Wiese etwa 20 Stare niedergelassen haben.

— **Lößnitz i. E.** Das Wohnhaus der Firma Auerswald & Sauerbrunn ist niedergebrannt. Die Entstehungsurache ist bisher unbekannt.

— **Schöneck.** In der Kirche wurden hier letzten zwei Erwachsene noch konfirmiert, die seinerzeit beim Verlassen der Schule nicht zur Konfirmation gebracht worden waren, aber jetzt den Wunsch geäußert hatten, daß die Konfirmation nachgeholt werden möchte. Der Konfirmationswohnten außer den Angehörigen der zu Konfirmierenden auch die Kirchengemeindevertretung bei.

— **Plauen i. B.** Wie aus Innsbruck berichtet wird, ist am 29. Dezember beim Aufstieg zum Peitschelkopf unweit von St. Christoph am Borarlberg der Ingenieur Hermann Böcker aus Plauen i. B. tödlich verunglückt. Er war mit seinem Bruder, dem bekannten Hallenser Chirurgen Prof. Dr. Böcker und drei anderen Herren mit einem losgetretenen Schneebrett abgerutscht und verunglückt worden. Während die anderen Mitglieder der Gruppe sich ohne weiteres aus der wieder zum Stehen gekommenen Schneemassen befreien konnten, war bei Ingenieur Böcker, als ihn seine Befähigten nach kaum fünf Minuten aus dem Schnee befreiten, bereits der Tod eingetreten.

— **Hartenstein.** Einen tragischen Ausgang nahm Sonnabend Nachmittag eine Hasenjagd an der Grenze Hartenstein Niederzschlema. Ein auswärtiger Jagdpächter schoß auf freiem Felde in der Nähe der Talstraße auf einen Hasen, als der Einwohner Eichelkraut, der auf seinem Fahrrad nach seiner Arbeitsstätte, der Poppenwaldfelderei, fahren wollte, die gefährdete Stelle passierte. Der Schrotschuß traf ihn in beide Arme und in ein Bein und verletzte ihn an den Gelenken ziemlich beträchtlich. Dr. Möbius aus Niederzschlema leistete die erste Hilfe und brachte den Verunglückten unter Begleitung des unglücklichen Schützen in das Krankenhaus Zwickau.

— **Stollberg.** In der Silvesternacht sprang auf der Schneeberger Straße eine Frau in geistiger Umnachtung zum Fenster heraus. Sie erlitt dabei eine Rückenverstauchung. Die Ueberführung ins Bezirkskrankenhaus machte sich notwendig.

— **Gablenz.** Am Silvester mittag ist ein Leipziger Motorradfahrer mit einem Döbninger Auto in der Nähe der „Waldschänke“ zusammengestoßen. Der Motorradfahrer erlitt einen schweren Oberschenkelbruch und einen Armbruch und mußte ins Bezirkskrankenhaus Stollberg gebracht werden.

— **Flöha.** Hier fand die feierliche Enthüllung des Gedächtnismales für die Kriegesgefallenen des Flöhaer Kirchspiels statt. Die Weiherede hielt Oberkirchenrat i. R. Lic. Wolf. Das Denkmal hat der Dresdner Bildhauer Hugo Peters geschaffen.

— **Röhschenbroda.** Am 6. Januar erlebt ein neues Weihnachtsoratorium „Die Geburt des Heilandes“ von Albert Kranz-Weipzig in der Kirche zu Röhschenbroda seine Uraufführung. Ausführer sind Chöre mit Orchester, Frauenchöre und Soli. Albert Kranz hat altweihnachtliche Lyrik in Verbindung mit Rezitationen geschickt zu einem Textbuch zusammengestellt und den Text in volkstümlicher Weise in Musik gesetzt.

— **Hainichen.** Seltene Gäste zur Winterszeit. In den Häusern Friedrich-August-Straße 22—28 haben seit acht Tagen vier Stare Wohnung genommen. Einer von

ihnen ist Invalide, er hat nur ein Bein. Sie übernachteten in ihren Strohställen und werden am Tage von den Hausbewohnern gefüttert.

— **Schönbürg (Oberlausitz).** Beim Bau einer neuen Drahtseilbahn nach dem Steinbruch stürzte der Zimmermann Sommer aus Königstfeld von einem 16 Meter hohen Mast und war sofort tot. Der Verunglückte war verheiratet und Vater mehrerer Kinder.

— **Ramenz.** Dieser Tage erlegte der Fleischermeister Mager in seinem Jagdrevier einen vollkommen schwarzen Hasen, mit schwarzen Löffeln und schwarzer Blume.

Aus den Nachbarstaaten.

— **Altenburg.** Bei einer Treibjagd in Göhren wurde ein Schneehase zur Strecke gebracht. Das seltene Tier, das im Sommer eine abnorm helle Färbung besitzt, legt sich bei Eintritt des Winters ein fast weißes Haarkleid an. Nur Löffel, Bart und Blume zeigen einen dunkleren Farbton.

Allerlei aus aller Welt.

* Die Grippe in Kanada. Die seit etwa drei Wochen in Kanada wütende Grippeepidemie zeigt noch keine Anzeichen des Rückganges. Der Ministerpräsident von Ontario veröffentlicht eine Warnung an die Öffentlichkeit, in der er auf den Ernst der Lage hinweist und dringend ersucht, alle öffentlichen wie privaten Veranstaltungen zu unterlassen, bei denen eine große Anzahl von Menschen zusammenkommt, bis die erste Gefahr vorüber ist. In England nimmt die Grippe ebenfalls zu. Sie hat jedoch noch nicht den Umfang einer Seuche.

Budgetrecht der Parlamente und Sozialdemokratie.

Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei hatte bekanntlich kürzlich einen Verfassungsantrag eingebracht, durch den gewisse Mängel und Schäden unseres parlamentarischen Systems aufgehoben werden sollen. U. a. wird verlangt, daß Beschlüsse des Reichstages über Erhöhung oder Neueinsetzung von Ausgaben zu ihrer Durchführung der Zustimmung der Reichsregierung und des Reichsrates bedürfen. Diese Forderung soll sinngemäß auch auf Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände Anwendung finden. Jeder Kenner des kommunalen Finanzgebarens wird gerade für diese Seite des volksparteilichen Antrages auf Grund seiner örtlichen Erfahrungen und Wahrnehmungen vollstes Verständnis haben.

Im „Vorwärts“ vom 27. Dezember 1928 findet sich nun gelegentlich einer Buchbesprechung eine Stellungnahme des Zentralorgans der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands zu dem volksparteilichen Antrag, in der betont wird, daß seine „Ablehnung für die Sozialdemokratie eine selbstverständliche Pflicht“ sei. Es wird zwar hinzugefügt, daß damit nicht etwa einer verantwortungslosen Finanzwirtschaft Vorschub geleistet werden solle. „Die volle Wahrung des Budgetrechtes des Parlaments“, so heißt es wörtlich weiter, ist „die Voraussetzung für die Selbstverantwortung, die, besser als jeder gesetzliche Schutz, eine verantwortungsvolle Finanzpolitik garantiert“.

Man könnte sich mit dieser Auffassung abfinden, wenn sie nicht leider nur zu viel theoretischen Wert besäße, wenn nicht in der Praxis zu dem Verantwortungsbewußtsein sehr stark Parteipolitik und Agitationsbedürfnis als mitbestimmende Beweggründe des politischen Handelns träten. Schon um dieses praktischen, leider nur zu wirklichen Umstandes willen behält der volksparteiliche Antrag seine hohe Bedeutung, und weil eine Besserung der Verhältnisse nur vom Boden der gegebenen Tatsachen aus möglich ist, ist seine Annahme dringend zu wünschen.

Telegramme.

Berlin, 3. Januar. Die Straßenschlacht im Berliner Osten stellt sich nach den neuesten Ermittlungen als ein Macheakt dar. Ein Mitglied des Vereins „Immerrecht“ war von einem Zimmermann im Streit niedergestochen worden. Aus Mache stimmten dann die Kameraden des Verletzten das Stammlokal der Zimmerleute, wobei sich eine blutige Schlägerei entwickelte. Die Hauptverursacher — 21 an der Zahl, darunter mehrere Schwerverbrecher — sind bereits in Haft. Unter den Verhafteten befinden sich auch mehrere Hamburger Zimmerleute, darunter auch der Täter der Bluttat, die den Anlaß zu der letzten Schlägerei gegeben hat.

Brigen, 3. Januar. Der apostolische Verwalter der Diözese Brigen, Mutzschlechner, der erst kürzlich mit allen bischöflichen Rechten ausgestattet worden war, wurde vor einiger Zeit in seiner Eigenschaft als Generalvikar der Diözese Brigen zum dortigen Amtsbürgermeister zitiert. Mutzschlechner gab zur Antwort, daß es bisher noch niemals vorgekommen sei, daß ein Vertreter des Bischofs zu irgend einer Kanzlei gerufen worden wäre, sondern daß bisher sich noch immer ein Beamter in die bischöfliche Hofburg verfügt habe, wenn irgendein Amt einen Wunsch gehabt habe. Mutzschlechner wurde daraufhin wegen Ungehorsams gegen eine Amtsperson zu einer Geldstrafe verurteilt. Er weigerte sich, die Strafe zu zahlen. Nunmehr wurde dem päpstlichen Vertreter der Diözese Brigen der Schreibfisch gepfändet. Am 27. Dezember fand in der bischöflichen Hofburg die Versteigerung statt. Zwei Herren, die die Absicht hatten, den Tisch zu kaufen und ihn dem apostolischen Administrator zurückzugeben, überboten sich dabei, da keiner von den Absichten des anderen wußte.

Paris, 3. Januar. Nach dem „Intransigeant“ rechnet man damit, daß der Reparationsausschuß am 5. Februar in Paris zusammengetreten wird. Frankreich wird seine beiden Vertreter für den neuen Repa-

rationsauschuß, Moreau und Parmentier, durch die Reparationskommission ernennen lassen, während England seine beiden Vertreter direkt ernannt hat. Ebenso hat auch Mussolini bereits Pirelli als den ersten Vertreter Italiens bestimmt.

Reval, 3. Januar. Die 160 Fischer, die am 30. Dezember auf dem Peipus-See infolge starken Windes auf einer Eisscholle abgetrieben wurden, konnten nunmehr die auf drei gerettet werden. Der einsetzende Frost, der ein weiteres Zersplittern der Schollen verhinderte, ermöglichte die Rettung. Der Verlust an Netzen, Pferden, Schlitten und Fischbeute ist sehr bedeutend.

Los Angeles, 3. Januar. Einem dreimotorigen Fokker-Eindecker ist es gelungen, während eines Fluges in 400 Meter Höhe sich mit Betriebsstoff neu zu versor-

gen. Aus mehreren anderen Flugzeugen wurden ihm 1230 Liter Benzin zugeführt. Dieses Experiment eröffnet Ausichten auf die Möglichkeit mehrtägiger Flüge.

Tokio, 3. Januar. In der Nähe von Hokkaido ist ein japanisches Handelschiff mit 31 Mann Besatzung gesunken. Die Ursache des Schiffsuntergangs ist nicht bekannt.

Konkurse in Sachsen.

Schuhfabrik Oskar Müller in Gaußig. Ann. b. 23. Januar 1929. — Färbereibesitzer Johannes Schneider in Meerane, i. Fa. Schneider & Fröhliche, Woll-, Baumwoll- und Seidenfärberei. Ann. b. 1. Februar. — Drogerie Oskar Willi Schulze in Olbernhau. Ann. b. 18. Januar. — Sägewerksbesitzer und Kistenfabrikant Oskar Richard Schneider in Schönau (Sächs. Schweiz). Ann. b. 23. Jan.

— Textilwarenhändler Karl Gustav Schierz in Steinigtwoldorf. Ann. b. 19. Januar. — Galanteriewarenhändlerin Selene verw. Kottwitz geb. Grund in Zittau. Ann. b. 25. Januar.

Kirchliche Vereinsnachrichten.

Freitag, den 4. Januar 1929.
Waldenburg. Lichtbilderabend im Kirchgemeindehaus. Die Jahreswende in Lichtbild und Wort. „Im Licht der Ewigkeit.“ 1/8 Uhr für Kinder (a 10 Pfg.) 8 Uhr für Erwachsene (a 20 Pfg.)

Witterungsbericht.

Waldenburg, 3. Januar. Mittags 12 Uhr — 5 Grad C., morgens 8 Uhr — 6 Grad C., tiefste Nachttemperatur — 6 Grad C., Feuchtigkeitsgehalt der Luft 71 Prozent. Barometerstand 766 mm. Windrichtung Nordost. Niederschlagsmenge in den letzten 24 Stunden 0,2 mm. Witterungsaussicht: Dunstig bedeckt.

Steppdecken
Reformbetten
Kinderwagendecken
Puppenwagendecken

in allen Preislagen laufend grosse Auswahl vorrätig bei

Max funke.

Vergessen Sie nicht,
fürs neue Jahr einen

Schönburgischen Hauskalender
1929

zu kaufen.

Zu beziehen vom

Verlag E. Kästner, Waldenburg
von den Buchhandlungen und Ansträgern.

— Preis 30 Pfg. —



Photograph. Apparate

— in allen Preislagen —
und sämtliche Bedarfsartikel
empfiehlt

Ed. Klemm,
Waldenburg, Schloßstraße 3.

Holzschuhe
Holzpantoffeln,
Galoschen,

großer Posten eingetroffen und empfohlen

Richard Hesky & Sohn.

Bettfedern-Dampf-Reinigungs- und Desinfektions-
anstalt.



Auf Wunsch und vorherige
Anmeldung werden jeden
Tag **Federbetten** in An-
wesenheit der Kundschaft **ge-
reinigt**; jedes Bett ist in
1 Stunde zum Wiederge-
brauch fertig.

Gleichzeitig empfehle ich mein reichhaltiges Lager in **Bett-
federn** sowie alle Arten **Bettzeuge** und **Inletts** in den
verschiedenen Preislagen.

J. Hermann Hahn.
Waldenburg.

Turnverein Waldenburg
von 1844.



Unser übliches

Christbaumbergnügen

halten wir **Sonnabend, den 5. Januar**
1929, im Schützenhause ab.
Wir laden dazu herzlichst ein.

— Beginn Abends 7 Uhr. —

Der Turnrat.

Unserer werten Kundschaft von
Stadt und Land

Glück und Segen
zum neuen Jahr

sendet
Albin Thomas u. Familie.
Altwaldenburg.

Dr. Buffleb's
Eucalyptusöl
Debuco

ein heilkräftiges Mittel bei Rheuma,
Gicht, Gliederschmerzen, zum
Inhalieren bei Hust-, Heiserk.,
Asthma, Erkältungszust. Man
beachte **Dr. Buffleb's Debuco.**
Schloß-Drogerie **Meyer.**

Junge hochtragende Kuh
verkauft **Göbe, Reutirchen.**

Alle **Reparaturen** an
Regenschirmen,

sowie **Bezüge** in schwarz und
farbig werden billigt und schnell
ausgeführt (auf Wunsch in 1—2
Stunden) bei

O. Stubenhöfer,
Schloßstr.

Franz Goth
Musikinstr.-Spezialgeschäft
Waldenburg am Markt.

Echte Grammophon- und
Brunswick-Sprechapparate.

Gutes Heu

zu kaufen gesucht.
Louis Gläser,
Altstadt.

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen.

Nach mit Geduld ertragenem Leiden entschlief Mittwoch,
den 2. Januar 1929, Mittags sanft und ruhig in Gott ergeben
unsere liebe gute Mutter, Groß- und Schwiegermutter und Tante

Frau Anna verw. Förster

geb. Landrock

in ihrem 75. Lebensjahre.

Waldenburg-Altstadt, den 3. Januar 1929.

In tiefstem Schmerze

Arno Förster
Luise Förster geb. Zscherpe
Anneliese Förster.

Die Beerdigung erfolgt Sonnabend, den 5. Januar 1929, Nachm.
1/8 Uhr vom Trauerhause aus.

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen.

Viel zu früh für uns, jedoch bestimmt von Gott, verschied Dienstag
Abends 7 Uhr sanft und ruhig unsere liebe Mutter, Schwieger-
und Großmutter

Frau Anna Marie verw. Hertzsch

geb. Weizel

in ihrem 65. Lebensjahre.

Dürrenhulsdorf, den 2. Januar 1929.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Sonnabend 1 Uhr vom Trauerhause aus.

Nach einem arbeitsreichen Leben verschied heute zum Neu-
jahrmorgen 1/8 Uhr, kurz vor seinem 67. Geburtstag, nach
längerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein innigst-
geliebter treuer edler Gatte, unser Bruder, Schwager und Onkel

Herr

Ernst Albin Trommer.

Rothenbach, den 1. Januar 1929.

In tiefer Trauer

Selma verw. Trommer geb. Listner
nebst übrigen Hinterbliebenen.

Die Beisetzung erfolgt am Freitag, den 4. Januar, Vorm. 1/12 Uhr
vom Trauerhause aus.

**Amerikanische u. hiesige
Zafeläpfel,**

Almeria-Weintrauben,
Bananen, Tomaten, Mel-
fina-Äpfelchen,
feinste Mandarinen,
Zitronen, neue Datteln,
Feigen, Aprikosen,
Pflaumen, sowie prima Obst-
und Gemüseserven
empfiehlt

Oskar Bühling,
Markthalle.

Freitag und Sonnabend
die gut marinierten Heringe
Karl Kluge.

Kiel, Sprotten u. Büdlinge
geräucherte Speckale
prima Salzheringe

B. Totzner am Markt.

Freitag eintreffend
empfehle:
**blutfrische
Seefische**

in 5 verschiedenen Sorten das
Pfd. von 30 Pfg. an, **Flens-
burger Aale**, feinste **Fett-
pöcklinge**, **Voltheringe**,
Backsheringe, echte **Kieler
Sprotten**, geräuch. **Lachs**,
Schellfisch, sowie alle Sorten
Fischmarinaden als: **Brat-
heringe**, **Senfheringe**, **Bis-
marckheringe**, **Hering in
Gelee**, **Kronsfarinen**,
Rollmöpfe, **Bratrollmöpfe**,
Remouladen-Rollmöpfe,
Heringsalat, **Fleischsalat**
alles in 2, 4 und 8 Liter-Dosen
sowie im einzelnen billig

Oskar Bühling,
Markthalle.

Freitag und Sonnabend
gut marinierte Heringe.

Karl Becker, Altenb. Str. 21.

Schneeweißen Blumentohl,
a St. von 40 Pfg. an,
Nojentoht, **Holl. Rotz** und
Weißkraut, großen **Sellerie**,
rote Rüben, **weiße Rettiche**,
Zwiebeln, **Währen**, **Weerz**
rettich u. noch versch. mehr.

Oskar Bühling,
Markthalle.

Sofort zu verkaufen:
1 Kastenregal, 2 Bänke,
1 Kuchenschrank, verschiedene
Tische, 1 Brotschrank, Bilder,
Spiegel. **Neugasse 2.**

V. e. H. W.

Sonnabend, den 5. d., Abends
8 Uhr

Ber sam m lung
im **Gewerbehau.**
Der Vorstand.

Familiennachrichten

aus anderen Blättern.
Verlobt: **Anni Wittig** in
Dittmannsdorf mit **Eugen Vogel**
in Penig. — **Marie Rneipel** in
Dennberitz mit **Karl Reichsenring**
in Meerane.

Gestorben: **Johanna Louise**
Haupt geb. **Struwe** in **Glauchau**.
— **Ida Reuther** geb. **Raust** in
Hohenstein-E., 80 J. — **Hermann**
Kreuziger in **Breitenbach**, 77 J.
— **Friedrich August Heingig** in
Bräunsdorf, 77 J. — **Anna**
verw. **Berner** geb. **Reichenbach**
in **Limbach**, 81 J.

Hierzu eine Beilage,
sowie der
„Landwirt und Siedler.“

Die Ernennung der Sachverständigen.

Frankreich schiebt die „Replo“ vor. Während die englische Regierung ihre Sachverständigen ohne Hilfsstellung der „Replo“ ernannt hat, hat die französische Regierung die britische Regierung amtlich davon verständigt, daß Frankreich seine beiden Vertreter für den neuen Reparationsausschuß, Moreau und Barmentier durch die Reparationskommission ernennen lassen werde.

Die Ernennung von Sir Josuah Stamp und Lord Revestofe zu britischen Mitgliedern des Reparationskomitees wird in Kreisen der englischen Hochfinanz begrüßt. Sir Josuah Stamp gilt nicht nur als einer der bedeutendsten industriellen Führer, die Großbritannien gegenwärtig besitzt, sondern ist auch mit der öffentlichen Verwaltung des Landes durch zahlreiche Sondermissionen verknüpft gewesen.

Lord Revestofe, der im Ausland weniger bekannt ist, hat in der City gleichfalls einen ausgezeichneten Namen als Leiter der Bankfirma Baring Brothers. Auch hat er sich bei verschiedenen Gelegenheiten um die Entwicklung der englischen nationalen Wirtschaft besonders verdient gemacht.

Indien will Dominion werden.

Drohung mit Steuerfreiheit und Boykott. Der in Kalkutta tagende indische Nationalkongreß nahm eine von Ghandi eingebrachte Ausgleichsentscheidung an, die vorsieht, daß der Nationalkongreß, falls bis Ende 1929 nicht oder nur teilweise der Dominion-Status für Indien entsprechend dem Entwurf des Nehru-Komitees eingeführt wird, eine allgemeine englandfeindliche Bewegung organisiert, die u. a. auch die Nichtzahlung der Steuern und die Ablehnung der Zusammenarbeit mit der englischen Verwaltung einschließen soll.

Auf einer Tagung der nationalen liberalen Vereinigung in Allahabad wurde eine Boykott-Entscheidung gegen die Simon-Kommission angenommen. In der Ausschusssitzung wird weiter die Forderung ausge-

sprochen, daß Indien sofort der Dominion-Status zu gewähren ist.

Der Verlauf der Neujahrnacht.

Ausschreitungen in Berlin. — 238 Zwangsgestellungen. Das Ende des alten und der Anfang des neuen Jahres war wieder einmal ein Grund zum Feiern. Leider sind diese Feiern nicht immer in dem erforderlichen Rahmen geblieben. So sind in der Neujahrnacht in Berlin nicht weniger als 238 Personen von der Polizei zwangsgestellt worden.

In Steglitz fuhr das Auto eines Heberfallkommandos infolge des schlüpfrigen Pflasters gegen einen Baum. Der Führer erlitt so schwere Verletzungen, daß er bald nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus starb.

In Zehlendorf fuhr ein Autobus gegen die Bord-schwelle. Sieben Personen erlitten Verletzungen, zum größten Teil leichter Natur.

Eine sehr üble Rolle spielten auch Messer und Revolver,

die beide nach Alkoholgenuß besonders Ioder fielen. In Schönberg wurden drei Personen von unbekannten Tätern angeschossen. Eine Person erlitt so schwere Verletzungen, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

In der Müncheberger Straße wurde gleichfalls eine Person angeschossen und schwer verletzt. In der Hasenheide kam es zu einer Schlägerei, in der drei Personen Messerstücke davontrugen. In der Silber-dorfer Straße wurde ein Arbeiter beimunglos geschlagen aufgefunden. Auf der Rettungspostelle konnte nur noch sein Tod festgestellt werden. In Pantow wurde ein Arbeiter von einem Unbekannten zu Boden geschlagen; er erlitt eine Gehirnerschütterung. In Reinickendorf-Ost gerieten zwei Brüder in einen Streit, der bald darauf in eine Messerstecherei ausartete. Einer von ihnen mußte mit schweren Stichwunden ins Krankenhaus gebracht werden. In der Briker Straße kam es in einem Lokal zu einer Messerstecherei. Der Inhaber trug lebensgefährliche Stichwunden davon.

Raubmord in der Neujahrnacht.

Eine Zigarettenhändlerin überfallen. In der Nacht zum Dienstag wurde in der am Hafen in Lübeck gelegenen Böttcherstraße eine fürchtbare Bluttat aufgedeckt. Als der Sohn der dort wohnenden Zigarettenhändlerin Maria heute nach etwa ein-stündiger Abwesenheit nach Hause zurückkehrte, um mit der Mutter Neujahr zu feiern, war die Wohnungstür verschlossen. Als die Tür mit einem Dietrich geöffnet wurde, fand er seine Mutter mit einem Anebel im Munde tot am Boden liegend vor.

Den bisher unbekanntem Tätern ist nur ein ge-

ringer Betrag von etwa 30 Mark in die Hände ge-fallen.

Tödlicher Unfall beim Neujahrsschießen.

In Frankfurt a. M. erschöß der in Würz-burg geborene 26jährige Feinmechaniker Ludwig Kehl bei einer Silvesterfeier die 22jährige Frieda Kaufmann infolge Unvorsichtigkeit. Die jungen Leute hatten zum Neujahrsschießen Plakpatrone verwendet. Hierbei war eine scharfe Patrone unter die Munition gekommen, deren Kugel das Mädchen traf.

Blutige Silvesterfeier in Duer-Erle.

Zwischen drei Brüdern der einen Familie und einem jungen Burschen einer anderen Familie kam es zum Streit. Die drei Brüder überfielen den Sech-zehnjährigen auf der Straße und versetzten ihm meh-rere Messerstiche. Er wurde später von seinen An-gehörigen tot aufgefunden. Die Täter sind festge-nommen worden. Die zweite Bluttat ereignete sich in der Wohnung einer Bergmannsfamilie, wo als un-gebetene Gäste zwei junge Bergleute erschienen. Sie wurden schließlich mit dem Messer verdrängt. Einer der Bergleute wurde getötet. Ein Bergmann wurde auf der Straße mit schweren Stichverletzungen aufge-funden. Er liegt bedenklich darnieder.

Fünf Todesopfer eines Gasunglücks.

Mehrere Häuser in Duisburg geräumt.

Der Stadtteil Duisburg-Wanheimerort ist gleich am ersten Tage des neuen Jahres der Schauplatz eines schweren Unglücks geworden, dem bisher fünf Menschenleben zum Opfer gefallen sind. Die Einwohner der Gärtnerstraße hatten am Neujahrsmorgen einen leichten Gasgeruch in ihren Wohnungen bemerkt, ihm aber keine ernstere Bedeutung beigemessen. Erst gegen Abend wurde man darauf aufmerksam, daß die Rol-läden der Wohnung eines Arbeiters geschlossen waren und man benachrichtigte die Feuerwehr.

Die Wehrleute fanden den Arbeiter mit einem seiner zwei Kinder im Alter von vier und zehn Jahren bereits tot auf, während in den Nachbarhäusern zahl-reiche mehr oder weniger schwer an Gasvergiftung-erkrankte Personen festgestellt wurden, die in das Kran-kenhaus eingeliefert wurden. Im ganzen sind etwa 17 Personen erkrankt, von denen zwei noch nach der Einlieferung ins Krankenhaus — eine Frau und ein Kind — gestorben sind. Später starb noch das zweite Kind des Arbeiters Weinand.

Die Untersuchung über die Ursache des Unglücks ergab, daß eine Schweißstelle in der Ferngasleitung gebrochen ist. Zur näheren Feststellung soll das be-treffende Rohrstück aus der Leitung herausgenommen und dann von besonders bestellten Sachverständigen untersucht werden.

In dem Zuge der Gärtnerstraße liegt die Fern-gasleitung, und es ist noch nicht festgestellt, ob ein Ventilbruch der Gasleitung oder aber ein Bruch der

Der Ruf

Eine humoristische Schubert-Novelle

Von Matthäus Gerzer

Archeberrechtshof „Verlag Deutsche Glode“, Ulm.

In der Frühe eines Augustmorgens trabten auf der staubigen Straße von Wien nach Döbling drei Reiter. Ein leichter frischer Morgenwind umspielte die langen Mähnen ihrer Apfelschimmel, die munter ausgriffen und ihre Herren anmutig in den Sätteln wiegten. Die vorderen Reiter, der Maler Schwind und Freiherr von Schönstein, trugen hellrote Fräcke und weiße Hosen, die in gelben Stulpenstiefeln steckten. Der Reittnecht, der ihnen folgte, war in eine dunkelblaue, silberbetreßte Livree gekleidet.

Freiherr von Schönstein wies mit der rechten Hand über das in der Morgenbrise wogende Goldmeer der Frucht gegen Sonnenaufgang und sagte: „Sehen Sie, Schwind, dies Schauspiel ist auch für einen, der nicht Maler ist, ein paar Stunden Morgenruhe wert, die man ihm opfern muß.“

Schwind aber nickte nur mit dem Kopf und sah mit seinen großen märchentiefen Augen in das weite Land hinein, das sich vor seiner Schönheitstrunkenen Seele ausbreitete. Man hörte nur das Klappern der Pferdehufe.

In einem Acker standen ein Mann und eine Frau tief zur Erde gebückt. Das Rot und Gelb ihrer Gewänder leuchtete hell im fatten Braungelb der reifen Frucht, und man sah, hörte man es gleich nicht, wie ihre Sichel nischend in die hohen Halme bißen.

Da klang Wagenrassel und lustiges Bimmeln von Glöckchen hinter den Reitern her. Sie hielten an und sahen sich erstaunt um. Die stolze, zackige Silhouette der Kaiserstadt mit ihren Kirchen und Türmen, die alle der Stephansdom wie ein Herrscher überragte, zeichnete sich scharf und dunkel gegen den morgenroten Himmel ab. Auf der Straße wälzten sich ein paar Staubwolken näher.

„Mir scheint“, sagte Schwind lächelnd, „es gibt noch mehr Frühauflitzer!“

„Ausflitzer, die eine Landpartie machen?“ meinte der Baron zweifelnd. „Wir wollen sehen, wer es ist.“

Die Wagen kamen näher. Mädchenlachen schwirrte wie ein weißer Laubenschwarm über die taubgedeckten Felder, in denen es rot, blau, grün und golden glitzerte und funkelte. Schon konnte man die Wagen unterseiden; drei mit grünem Laubgewinde behangene offene Jagdwagen, in denen Kopf an Kopf junge Mädchen saßen, die sich wie Fledermäuse in ihre grauen Mäntel gewickelt hatten. Nur die Köpfe mit ihren großen, blumen- und bändergeschmückten breitrandigen Hüten sahen hervor.

Einen Augenblick verstummte das Gelächter der Mäd-

chen. Sie steckten die Köpfe zusammen und schienen zu raten, wer die Reiter waren. Dann hoben sich im vordersten Wagen ein Duzend zierlicher Händchen und winkten den neben der Straße haltenden Reitern zu, und „Cherubin! Cherubin!“ rief es ihnen entgegen.

Cherubin, das war Schwinds Spitzname bei den Freunden, die seine Schwäche für schöne Frauen und Mädchen kannten.

„Wahrhaftig, die Schwestern Fröhlich!“ sagte dieser erstaunt und trieb seinen Schimmel mit einem Satz auf die Straße, daß der vorderste Fuhrmann fluchend die Zügel anzog. Der Freiherr folgte dem Freund.

„Hallo!“ rief Schwind den Mädchen zu. „Ihr müßt Wegzoll zahlen, pro Kopf einen Gulden oder einen Ruf.“

Gelächter und Röhren war die Antwort. Eine Mädchengestalt richtete sich auf und drohte mit der Faust.

„Wollt's Platz machen, ihr Hallodri!“ rief Anna Fröhlich. „Das könnt' dem Schlanterl von Cherubin gefallen, anderthalb Duzend schöne Maderln abzuhäufen. Wird aber nichts draus. Was tut's denn ihr heraußen?“

Die Reiter kamen lachend an den Wagen heran und grüßten.

„Wir schlagen die Schnecken auf die Schwänze, wenn sie uns nicht aus dem Wege gehen, und wundern uns, daß schöne Mädchen so früh aufstehen,“ antwortete Schwind übermütig.

„Na, wenn ihr nichts Geseiteres vorhabt, könnt ihr ja mit uns fahren,“ entgegnete Anna. „Nach Döbling, zur Gosmar, der wir ein Geburtstagsständchen bringen.“

„Zur Gosmar?“ fragte der Freiherr erstaunt.

„Fragen macht dumm!“ antwortete Anna burschikos. „Gebt eure Köpfe da dem Knecht und steigt zu uns herein.“

Cherubin darf, wenn er artig ist, zu mir. Der Herr Baron soll zur Pepi. Dort ist auch die Komteß Esterhazy, die ihrem hochgeborenen, gestrengen Herrn Vater heut durchgebrannt ist. Er kann sie ja nachher, wenn's nötig ist, vor seinem Zorne schützen. Aber rasch, wir müssen bald in Döbling sein.“

Lachend stiegen die Reiter ab, warfen die Zügel dem Knecht zu und kletterten in die Wagen, wo die Mädchen sichernd zusammenrückten. Schwind setzte sich neben Anna, und als der Wagen scharf anfuhr und der Rud die Insassen ein wenig durcheinanderwarf, benützte er die Gelegenheit, seine Hand unter Annas linken Arm zu schieben. Sie schlug ihn scherzhaft mit der Rechten auf die Finger.

„Cherubinerl, sei artig,“ sagte sie, und hob komisch wachend den Finger, „wir sind heut viel Süßammerln!“

Nun wollte Schwind wissen, was die Gesellschaft in Döbling vorhabe.

Anna Fröhlich erzählte, die Mademoiselle Gosmar sei ihre liebste Schülerin und habe heute, am ersten August, dem Süßamertag, ihren Namenstag. Nun sei vor vier-zehn Tagen Grillparzer vorbeigekommen, um sich mit der Ratzi wieder einmal auszuföhnen, wie es bei Liebesleuten

herkömmlich sei. Sie habe Gelegenheit und Dichter beim Schopf gepackt und um ein Namenstagsprüchel für die Freundin gebeten.

„No ja,“ meinte der Grillparzer, „wenn mir was einfallt!“

„Was einfallt?“ sag' ich. „No schauen's halt, daß Ihnen was einfallt. Einem Dichter muß immer was einfallen. Wozu hält' er sonst sein Metier gelernt?“

Der ganze Wagen lachte über Annas resolute Art. Schwind sah vergnügt die hübschen Mädchengesichter und wünschte sich einen Augenblick die vielen Lippenpaare zu einem einzigen verschmelzen, das er mit Lust geküßt hätte. Doch wäre er nicht abgeneigt gewesen, die Prozedur auch in verlängerter Weise an allen vorzunehmen.

„Der Franzl,“ fuhr Anna fort, „hat gelacht und versprochen, er wolle seinen Pegasus satteln und was Ordentliches machen. Nach ein paar Tagen kam er wieder und brachte mir das Gedicht. Wart', wo hab' ich's denn?“

Sie kramte in der Tasche herum und lehrte das Unterste zu oberst.

„Na, wo ist denn der Malefizettel?“ rief sie ärgerlich. Plötzlich fiel ihr es ein. Sie öffnete den Mantel und gab Schwind, der neugierig zusah, einen leichten Klaps auf die Wangen.

„Schau' auf die andere Seite, Cherubin, da sitzt auch noch ein hübsches Madel!“

Dann griff sie in ihr Mieder und zog ein Blatt Papier heraus, das sie entfaltete, auf ihrem Schoße rasch und energisch glättete und Schwind gab.

„Und jetzt fahrt ihr nach Döbling, um der Gosmar das Gedicht feierlich zu überreichen?“ fragte Schwind etwas verdutzt, als er das Blatt gelesen hatte. „Oder wollt ihr es gar alle miteinander deklamieren?“

„Dummtopf!“ schalt Anna und entriß ihm das Gedicht, während die Mädchen in fröhlichem Gelächter ausbrachen. „Glaubt's denn, bloß ihr eingebildeten Mannsleut hättet Grüß im Kopf? Also wie nach ein paar Tagen der ander Franzl, der Schubert, zufällig zu uns kommt, zeig' ich ihm das Gedicht und sag': Schubert, Sie müssen mir das in Musik setzen. Aber mehr als drei Tag dürfen Sie dazu nicht brauchen.“

„Nun,“ sagt er gutmütig, geben Sie's einmal her, lehnt sich ans Klavier, pußt seine Brillen und ruft ein Mal übers andere: „Aber wie schön das ist, wie schön das ist!“ Dann steht er eine Weile still vor sich hin, eigentlich mehr in sich hinein, wie es nur der Schubert-Franzl fertig bringt, so, als könne er in sein Herz hineinsehen, wo etwas Schönes, Wunderbares vor sich gehen mußte.

Ich war ganz mäuschenstill. Am seinen Mund war ein glückseliges Lächeln, daß ich ihm am liebsten um den Hals gefallen wär' und ihn gebußelt hätt'. Braucht mich net zu stupfen, Cherubin! Er war da noch viel hübscher als du mit deinen Schmachtkloßen.

(Fortsetzung folgt.)

Gasleitung selbst das Herausströmen des Gases in die Häuser der Gärtnerstraße veranlaßt hat. Von der Polizei sind fünf Häuser in der Gärtnerstraße von den Anwohnern geräumt worden. Außer Weinand und dessen Kind sind noch seine Schwägerin, die ihm seit dem Tode seiner Frau vor einer Woche den Haushalt führte, und ein weiteres Kind gestorben.

Chemnitzer Wohnungsforgen.

Nach den Feststellungen des hiesigen Wohnungsnachweises hat Chemnitz von den sächsischen Groß- und Mittelstädten am schwersten unter der Wohnungsnot zu leiden; nicht nur, daß ein starker Zugang täglich auf den Wohnungsmarkt drückt, auch die Etschließungsziffern sind sehr hoch und noch im Wachsen begriffen. In Chemnitz gibt es zur Zeit rund 11 000 Haushaltungen, die noch keine eigene selbständige Wohnung haben, also eine erschreckend hohe Ziffer. Sehr groß ist auch das Ueberfüllungsleiden, da Chemnitz im Gegensatz zu Leipzig und Dresden besonders viel zweiräumige Wohnungen aufweist, während Dresden und Leipzig Zwei-Zimmerwohnungen fast gar nicht kennen und einen guten Mittel- und Großwohnungsvorrat besitzt. Zahlreiche kinderreiche Familien sind hier noch entsprechend unterzubringen, dazu kommt u. a. noch die Unterbringung der Tuberkulösen sowie Kriegsbeschädigter, ferner auch der durch gerichtliche Urteile zur Räumung gezwungenen Familien, die gleichfalls immer schwieriger geworden ist. Tausende von Haushaltungen sind noch in Notwohnungen untergebracht, in Kasernengrundstücken wohnen allein noch rund 400 Familien. Nur eine ganz energische Förderung der Neubautätigkeit wird die Not einigermaßen lindern können. Die Erhaltung der bestehenden Wohnungen und die Beschaffung möglichst vieler neuer ist unbedingt notwendig, denn die Wohnungsnot bedeutet schwerste Gefährdung der Volksgesundheit.

Welt aus aller Welt.

Schwere Wirtschaftsverluste des Kreises Flatow. Aus den Veröffentlichungen des Kreises Flatow über das Kreisstatistik geht hervor, daß der Kreis mehr als 650 000 Mark verloren und jährlich eine Zins- und Tilgungssumme in Höhe von etwa 60 000 Mark auf die Dauer von 15 Jahren aufzubringen hat. Diese Summe stellt eine außerordentlich schwere Belastung dar, da sie etwa einem Fünftel der gesamten Kreisabgaben entspricht.

Ein gefährlicher Hochstapler entlarvt. Ein Hochstapler, der schon jahrelang in Schlesien unerhörte Betrügereien ausführte, konnte in Kattowitz dingfest gemacht werden. Er kam im Jahre 1920 nach Kattowitz und bezeichnete sich als Baron Ralph Thomas von Kallay, Mitmeister der österrösischen Armee. Dant seiner feinen Manieren und der Beherrschung von vier Sprachen gelang es ihm, bald in den vornehmsten Kreisen Eingang zu finden. Im Jahre 1921 heiratete er die Tochter eines Barons. Nach sieben Jahren stellte die junge Baroness fest, daß ihr Mann bereits vorher verheiratet und Vater von zwei Kindern war. Die Ermittlungen bei der Polizei in Wien ergaben, daß der „Serr Baron“ ein internationaler Hochstapler mit dem gewöhnlichen Namen Simon und von Beruf Klempnergehilfe sei, der schon wegen ähnlicher Vergehen sechzehn mal vorbestraft war. Außerdem war er nicht nur einmal, sondern sogar dreimal vorher verheiratet, zuletzt mit einer jungen Polin aus Galizien, die er nach kurzer Zeit verließ. In seinen jungen Jahren war der falsche Baron in England und Frankreich, und als ihm dort wegen verschiedener Hoteldiebstähle der Boden zu heiß wurde, flüchtete er nach Oberschlesien, um hier seine Betrügereien fortzusetzen, denen nun ein Ende bereitet wurde.

Die Budweiser Handelskammer will weiter links fahren. Die Prager Regierung beschäftigt sich gegenwärtig mit der Ausarbeitung einer Gesetzesvorlage über die Einführung des Rechtsfahrens im Straßenverkehr. In der Tschechoslowakei fährt man links; da das benachbarte Deutsche Reich und seit dem 1. Januar auch Österreich die Rechtsfahrordnung haben, kam es zu vielen Unglücksfällen ausländischer Automobilisten. Zur Frage der Einführung der Rechtsfahrordnung äußerten sich in letzter Zeit die einzelnen Handelskammern Böhmens. Sämtliche Kammern sprachen sich für die Angleichung der Fahrordnung an das deutsche System aus mit Ausnahme der Budweiser. Interessant ist die Begründung der ablehnenden Haltung dieser Kammer. Sie erklärt nämlich, gegen die Rechtsfahrordnung zu sein, damit nicht ein deutscher Grundsatz zur Geltung komme.

Fünf Gehöfte in Südtirol durch Feuer zerstört. In Vermiglio (Südtirol) entstand ein großer Brand, der auf mehrere Häuser übergriff. Den Bemühungen der Feuerwehr gelang es, die übrige Ortschaft zu retten, doch brannten fünf Bauernhäuser mit allen Wirtschaftsgebäuden bis auf die Grundmauern ab. 400 Familien wurden obdachlos.

Sport.

Das internationale Wiener Hockeyturnier brachte am Neujahrstage noch drei Spiele, deren interessantestes London Oxford Occasional-Club gegen E. F. C. 5:0 war. Die anderen Ergebnisse: Bonner L. H. V. - Stade Francais Paris 5:1, Köln-Bonn kombiniert - Heidelberg Rot Weiß Köln-Paris 9:4.

Frankenrein-Büschenhagen in Paris dritte. Die Wiener Frankenrein-Büschenhagen belegten beim Pariser Neujahrswettkampfen einen ausgezeichneten dritten Platz hinter Faubert-Marcillac und Cordier-Courpy und wurden wegen ihrer glänzenden Fahrweise mit lautem Beifall bedacht.

Das Mailänder Schichttage-Rennen endete mit dem erwarteten Siege der italienischen Mannschaft Girardengo - Vignati mit 3339,6 zurückgelegten Kilometern und 941 Punkten vor Tonani-Bouillon 722 Punkten.

Der Winterport im Riesengebirge brachte in Bad Flinsberg beim Internationalen Skispringen auf der Graf Gotthardshöhe einen Sieg von Kurter-Polauen, Note 19,583 vor dem Hirschberger Meergang.

In Schreiberhau konnte Bob „Sturm“ (Egner-Schmorand) ein Fünferbobrennen in 3:46,7 vor Bob „Friedrich“ gewinnen. Im Zweierbobrennen siegte Bob „Häuptling“ (Wagner-Jakob) in 4:39,2 vor Bob „Scheidberg“, während im Viererbobrennen Gebrüder Schröder in 5:07 erfolgreich waren.

Im Eischnell-Laufen in Bad Flinsberg über 100 Meter siegten bei den Damen Dester-Berlin in 21,4 und bei den Herren Vignier-Berlin in 14 Sekunden.

Bei den Zweierbob-Rennen in Winterberg des Sauerländischen Bob- und Autoclubs siegte Bob „Bonsai“ (Schulz-Klüssen) überlegen in 2:45,1 vor Bob „Weiße Maus“ und Bob „Frisel hau ab“.

Die Thüringische Zweierbobmeisterschaft wurde am Neujahrstag auf der 2450 Meter langen Bahn in Friedrichroda entschieden. Sieger wurde Bob „Oberhof 1“ (Tauer-Gemmer) in 5:47,8 vor „Subertus“ und „Berolina“. Die Meisterschaft im Fünferbob kam in Oberhof zum Austrag. Hier siegte Bob „Beck“ vom Bobklub Oberhof unter der Führung von Schäfer-Erfurt.

Die ersten Fußballspiele 1929.

Der Prager in Königsberg geschlagen. Der Neujahrstag brachte einige fußballsportliche Großereignisse, von denen der Sieg der Königsberger gegen den Deutschen Fußballklub Prag besonders hervorzuheben ist.

In Berlin fand das traditionelle Weihnachtsspiel Berlin Nord-Berlin Süd statt, das vor 7000 Zuschauern mit einem 5:2-Siege des Südens endigte. Königsberg sah den Waisenmeister B. f. V. mit dem D. S. C. Prag im Kampf. Ueberraschend siegte die Königsberger nach äußerst hartem Kampf mit 4:3. In Norddeutschland herrschte völlige Ruhe. Mitteldeutschlands Ereignis war das Lehrspiel zwischen Sparta Prag und der kombinierten Mannschaft B. f. V. - Fortuna Leipzig. Die Prager siegten sicher mit 5:0 (4:0). Der Neujahrstag brachte ferner in Dresden noch die Begegnung Luis Mühs Dresden-Nordböhmen, die die nordböhmische Auswahl mit 3:2 gewann.

Südostdeutschlands Fußball brachte in Breslau die Beendigung des Pokal-Turnier, das der S. B. G. 05 im Endspiel gegen Sportfreunde mit 3:1 gewann. In Kottbus gab es ein Unentschieden 2:2 der Gaumannschaften von Fort und Kottbus.

Im Süden gingen zwei Lehrspiele von Statten: Städtegemeinschaft Saarbrücken-Nenzeni Budapest 2:2 (0:0), B. f. V. Mannheim-Bienna Wien 2:3. Der Budapest Amateurmeister Egypiet besiegte Pfalz 03 Ludwigshafen mit 6:1. Das Auscheidungsspiel für den zweiten und dritten Platz in der süddeutschen Meisterschaft zwischen Schwaben Augsburg und Wacker München sah die Augsburger überwachend mit 3:1 siegreich. Die Folge davon ist, daß Wacker nun am Sonntag gegen München 1860 um den dritten Platz zu spielen hat.

Fußball-Lehrspiel in Leipzig.

Am Neujahrstage wurde in Leipzig das erste mitteldeutsche Lehrspiel veranstaltet. Die Prager Brufspielermannschaft „Sparta“ spielte gegen eine kombinierte Mannschaft von „Fortuna“ und B. f. V. Leipzig. Die Prager waren in jeder Hinsicht, sowohl was Angriffslust als auch Fußballtechnik anbelangt, den Leipzigern überlegen. Auch in der Verteidigung versagte Leipzig schließlich vollkommen. Mit 5:0 endete das Lehrspiel zugunsten der Tschechen.

Vollleben und Wirtschaft.

Chemnitzer Schlachtviehmarkt vom 2. Januar 1929. Auftrieb: 575 Rinder, 110 Ochsen, 138 Bullen, 321 Kühe, - Ferkel 0 Färsen, 349 Kälber, 192 Schafe, 1918 Schweine, zusammen: 3034.

Beise für 50 kg Lebendgewicht in Reichsmark. Ochsen: 1. Klasse 52-54, 2. Klasse 47-50, 3. Klasse 47-50, 4. Klasse 40-45. Bullen: 1. Klasse 52-54, 2. Klasse 48-50, 3. Klasse 44-46. Kalben und Kühe: 1. Klasse 48-50, 2. Klasse 42-46, 3. Klasse 30-38, 4. Klasse 20-30, 5. Klasse 00-00. Kälber: 1. Klasse 00-00, 2. Klasse 80-84, 3. Klasse 75-78, 4. Klasse 70-74. Schafe: 1. Klasse 00-00, 2. Klasse 52-56, 3. Klasse 49-52. Schweine: 1. Klasse 00-00, 2. Klasse 75-78, 3. Klasse 74-78, 4. Klasse 72-77, 5. Klasse 68-74.

Bericht über den Schlachtviehmarkt Zwickau am 2. Januar 1929.

Beise für 50 kg Lebendgewicht. Ochsen: (Auftrieb 35) a) vollfleischig 00-50 c) geringe 65-70 b) fleischig 00-49 d) geringste 60-00 c) gering genährte 34-44 e) beste Mastkammer 60-61 1. Weidemaß 00-00 2. Hofsteiner 00-00 3. mittlere 50-58 Schweine: (Auftrieb 1236) a) Fettschweine über 79-80 300 Pfd. Lebendgew. 00-79 b) vollf. v. 240-300 Pfd. 00-79 c) „ „ 200-240 „ 77-78 d) „ „ 160-200 „ 74-76 e) fleisch. „ 120-160 „ 72-73 f) „ „ unt. 120 „ 70-71 g) Sauen 68-70 Geschäftsgang: Rinder schlecht, Kälber mittel, Schafe langsam, Schweine schlecht.

Ueberstand: Rinder 75, Kälber 0, Schweine 135, Schafe 59. In den Verkaufspreisen sind die notwendigen Spesen wie Fracht, Standgeld, Versicherung und Kommissionsgebühr, Umsatzsteuer, Gewichtsverlust, Händlergewinn usw. enthalten.

Zwickauer Getreidebörse. Die für den Zwickauer Bezirk gebildete Getreidenotierungskommission hat ermittelt, daß in der Woche vom 26. Dez. bis 31. Dez. folgende Preise für je 50 Kg. bezahlt worden sind: Weizen 10,25-10,50 M., Roggen 9,75 bis 10,00 M., Gerste 12,50-13,00 M., Hafer 10,75-11,25 M., Heu (altes) 7,00 M., Heu (neues) 7,50 M., Stroh 2,00 M., Kartoffeln 3,50-4,00 M.

Berliner Börsenberichte vom 2. Januar.

Zehisenmarkt. Am internationalen Markt lag der Dollar fester, während das englische Pfund nachgab.

Warenmarkt. Das Geschäft eröffnete in freundlicher Haltung, die bald eine Befestigung erfuhr. Die Umfaktätigkeit war ruhig, lediglich einige Spezialwerte hatten lebhafteren Verkehr. Die allgemein feste Tendenz hielt bis zum Schluß an, die Spezialwerte konnten weiter gewinnen. Am Anleihe markt war die Ten-

denz ruhig. Am Geldmarkt war das Angebot sehr reichlich. Am Privatdiskontmarkt waren die Sätze auf 6 1/2 Prozent ermäßigt.

Produktenmarkt. Das Angebot an Brotgetreide war etwas stärker; Verkäufe waren jedoch nur zu Notierungen zu erzielen, die bei Weizen um 1, bei Roggen um 1/2 Mark niedriger lagen. Hafer blieb bei geringem Angebot gut gehalten.

Zehisenmarkt.

Dollar: 4,185 (Geld), 4,2065 (Brief), engl. Pfund: 20,367 20,407, holl. Gulden: 168,63 168,97, ital. Lira: 21,965 22,005, franz. Franken: 16,415 16,455, Belgien (Belga): 58,385 58,505, Schweiz. Franken: 80,865 81,025, dän. Krone: 112,04 112,26, schwed. Krone: 112,32 112,54, norm. Krone: 111,96 112,13, tschech. Krone: 12,435 12,455, österr. Schilling: 59,14 59,23, span. Peseta: 68,49 68,63.

Warenmarkt.

Mittagsbörse. (Amtlich.) Getreide und Mehlarten per 1000 Kilo, sonst per 100 Kilo in Reichsmark ab Station: Weizen Märk. 202-204 (am 31. 12.: 202-204). Roggen Märk. 200-202 (201-203). Vraugerste 218-235 (218 bis 235). Futter- und Industrieerste 192-200 (192-200). Hafer Märk. 193-200 (192-199). Mais loco Berlin 224 bis 225 (224-225). Weizenmehl 25,75-28,75 (25,75 bis 28,75). Roggenmehl 25,65-28,25 (25,65-28,50). Weizenkleie 14,50 (14,50). Roggenkleie 14,25 (14,20). Weizenleimelasse 15 (15). Haas - - - - - Weinsaat - - - - - (-,-). Viktoriaerbsen 42-50 (42-50). Kleine Speiseerbsen 35-40 (35-40). Futtererbsen 21-23 (21-23). Bohnen 22-24 (22-24). Ackerbohnen 21-23 (21-23). Weiden 27-29,50 (27-29,50). Lupinen blaue 15-15,50 (14,50-15), gelbe 17-17,50 (17-17,50). Serradella neue 37-40 (37-40). Napsfuchen 19,90-20,30 (19,90 bis 20,30). Reinfuchen 25-25,20 (25-25,20). Trockenschnitzel 15,20-13,70 (13,20-13,70). Sojabrot 21,80-22,10 (21,80-22,10). Kartoffelflocken 18,50-19,20 (18,50 bis 19,20).

Düngemittelpreise

im Januar 1929.

(Mitgeteilt von der Danieschen Handelsgesellschaft m. b. H. Berlin.)

Kalidüngesatz: Rainit 12 Prozent 1,30 RM., Kalk 20 Prozent, 3,04, 30 Prozent 5,39, 40 Prozent 7,55 RM. je 100 Kilo lose Frachtparität Bienenburg, Salzingen oder Staßfurt-Leopoldshall.

Thomasmehl: 32 Pfd. je Kilo-Prozent citrill. Phosphorsäure inkl. 100-Kilo-Sutefade. Frachtgrundlage Aachen-Rothe-Grde.

Stäcksdünger: Schwefel, Ammonial 0,94, Kalkammon 0,87, Kalksalpeter 1,13, Natronsalpeter 1,23, Kalkammonsalpeter 0,94, Kalkammonsalpeter 0,94 je Kiloprozent N. Der Preis für den Kaligehalt im Kalkammonsalpeter beträgt zur Zeit 0,26 RM. für das Kilo Kali (K. D.). Der Preis für Kalksalpeter versteht sich einschließlich neuem Hundert-Kilo-Spezialack. Nitrophoska S. G. I 26,00, Nitrophoska S. G. II 24,50, Nitrophoska S. G. III 26,00 Reichsmark für 100 Kilo Ware. Alles frachtfrei Empfangsstation. Für alle vom 1. Oktober 1928 ab zur Verladung kommenden Mengen wird die Frachterhöhung mit 0,45 Pfd. für das Kilo Reinfuchstoff und bei den Nitrophoskatorfen mit dem Durchschnittssatz von 18,5 Pfd. für 100 Kilo Ware in Rechnung gestellt.

Superphosphat und Ammoniaksuperphosphat: Bezugsgebiet: Schleswig-Holstein, Mecklenburg, Brandenburg, Pommern, Ost- und Westpreußen: Superphosphat 18 Proz. 6,48, Ammoniaksuperphosphat 9x9 13,28, Ammoniaksuperphosphat 6x12 11,31, Ammoniaksuperphosphat 5x10 9,83 Reichsmark für 100 Kilo Ware, lose, frachtfrei deutscher Bollbahn- oder normalspuriger Kleinbahnstationen.

Rundfunkprogramm.

Freitag, 4. Januar.

Berlin Welle 484 und ab 20.30 Welle 1649. 15.30: Dr. Dr. G. Benzner: Moderne Serum- und Impfstoffgewinnung. * 16.00: Stunde mit Büchern * 16.30: Christliche Epit. Vortrag mit Leseproben: Albert Ehrenstein. * 17.00-18.45: Teemuffel der Kapelle Barnabas von Géczy. - Anschl.: Werbenaechrichten. * 19.00: Paul Krafft: Die Wünsche der Angehörten zur aktuellen sozialpolitischen Gesetzgebung. * 19.25: Dr. A. Grabowitsch, Doz. an d. Deutschen Hochschule für Politik: Bolivien und Paraguay, ein aktuelles südamerikanisches Problem. * 20.00: Abendunterhaltung. Joseph Blaut. Unter Mitwirk. der Kapelle Gerh. Hoffmann. * 21.00: Dr. Hans J. Conzen: Religiöse Strömungen in der Arbeiterschaft. * 21.30: Musik der Gegenwart. 1. Einführende Worte: Prof. A. Weismann. Fern. Schrader (1 Klarinette), Martin Busse (2 Klarinette), am Flügel: George Antheil.

Deutsche Welle 1649.

12.30-12.40: Mitteilungen des Verbandes der preuß. Landgemeinden. * 14.30-15.00: Kinderstunde. Kinderlieder. * 15.00-15.30: Die vernünftige Speisefarte (ein Tischgespräch). * 15.40-16.00: Warum Frauenstimm? * 16.00 bis 16.30: Der Beruf des Fliegers. * 16.30-17.30: Nachmittagskonzert Leipzig. * 17.30-18.00: Wirtschaftsbilanz 1928. * 18.00-18.30: Einführung in das Verständnis des Dramas (Arbeitsgemeinschaft). * 18.30-18.55: Englich für Fortgeschrittene. * 18.55-19.20: Wertmeisterlehrgang: Maschinen- teile, Hebe- und Fördertechn. * 19.20-19.45: Wissenschaft. Vortrag für Ärzte. * 20.00: Abendunterhaltung. Joseph Blaut spricht Unter Mitwirk. d. Kapelle Gerh. Hoffmann. * 21.00-21.30: Religiöse Strömungen in der Arbeiterschaft. * 21.30-22.30: Die Nationalhymnen der Völker. * 22.45-23.15: Wildfunkversuche des Senders Königswusterhausen.

Stettin Welle 236.

Nur für Stettin: 13.05: Sondermitteilungen für den Landwirt (zusammengestellt von der Landwirtschaftskammer für die Provinz Pommern).

Mitteldeutscher Rundfunk.

Leipzig Welle 365,8. - Dresden Welle 275,2.

Freitag, 4. Januar.

15.00: Schallplattenkonzert. * 16.30: Hausmusik der Biedermeierzeit. Mitwirk.: Lotte Meusel (Gesang), G. Wasser- mann (Violine), Dr. E. Lüglo (Klavier). * 18.05: Sozialver- sicherungsrundfunk. * 18.30-18.55: Englich für Fortgeschrittene. * 19.00: Lehrkursus für doppelte Buchführung. * 19.30: Dr. Müller, Dresden: Vesteuerung des Bodens. * 20.00: Das Klavierkonzert in drei Jahrhunderten. Beethoven. Dirig.: Alfred Szendrei. Solist: Walter Rehberg (Klavier). Orch.: Das Leipziger Sinfonieorchester. Chor: Die Leipziger Dra- torienvereinigung. Einl. Vortrag von Dr. Wilh. Hübli. * 21.00: „Aucassin und Nicolette.“ Ein Englisches nach alt- französischer Vorlage von Gerhart Hermann Hoflar. Mitw.: Eva Graf und Joseph Krähé. Musikal. Leit.: Wilh. Reich. * 22.00: Pressebericht und Sportfunk. - Danach: Funkkonzerte. - Anschl.: Tanz- und Unterhaltungsmusik.